



Kölner Rundbrief

Priesterbruderschaft St. Petrus

Rundbrief Nr. 140

Juni 2013

Liebe Gläubige, Freunde und Wohltäter,

vom 5. - 9. Juni findet in Köln der „Nationale Eucharistische Kongress“ statt, an dem auch unsere Gemeinschaft mit zwei Pontifikalämtern am **6. und 7. Juni** jeweils um **18.00 Uhr** in der Kirche Maria-Hilf, Rolandstraße 59 in Neustadt-Süd, beteiligt sein wird. Dafür sind wir dankbar und freuen uns darüber sehr.

Beim Studium des Programmheftes fällt besonders positiv auf, in wievielen Kirchen Gelegenheit zur Anbetung des Herrn im allerheiligsten Sakrament des Altares besteht. Möge davon reichlich Segen ausströmen in Kirche und Welt!

Will man während des Kongresses auch an nicht gottesdienstlichen Veranstaltungen teilnehmen, benötigt man eine Pilgerkarte. Diese berechtigt desweiteren zum kostenlosen Benutzen öffentlicher Verkehrsmittel auf dem Stadtgebiet Kölns, sowie für Vergünstigungen in Museen und dem Erhalt eines kostengünstigen „Pilgertellers“. Auch Tageskarten können erworben werden; nähere Informationen und Anmeldung unter Tel.: 0221/570 871-44.

Meine Mitbrüder und ich freuen uns über jeden Einzelnen der kommt und hoffen, Sie am 6. und/oder 7. Juni vor der Kirche Maria-Hilf begrüßen zu dürfen. Bis dahin seien Sie gesegnet von Ihrem

P. Andreas Fuisting

Die Thematik in dieser Ausgabe des Rundbriefes kreist um die heilige Eucha-

ristie. Darum fällt der fortlaufende Beitrag Herrn Westhofs in diesem Monat aus.

AUSSETZUNG DES ALLERHEILIGSTEN ALTARSAKRAMENTES

P. Miguel Stegmaier



„Die heilige Eucharistie aus Tabernakeln und Kirchen herausholen, um sie in die Welt hinein zu tragen.“

(hl. Pierre-Julien Eymard)

Im „Lexikon des Katholischen Lebens“ steht folgendes Zitat: „Die Eucharistie ist das Sakrament des Leibes und Blutes Christi, der Kirche geschenkt als Opfer zur Nahrung ihrer Glieder. Von ihr läßt sich ein Dreifaches aussagen: man kann sie feiern, genießen und verehren.“ (Lex. d. kath. Lebens, Herder Verlag, Freiburg 1952, S. 260- 263). In diesem kleinen Artikel werde ich von diesen drei Aspekten der Eucharistie, intensiver die Aspekte der eucharistischen Verehrung, nämlich, „die eucharistische feierliche Aussetzung“, betrachten. Wo der Heiland ist und uns Gutes tut, muß Er als unser Herr und Gott anerkannt und verehrt werden. Das tut nun auch die katholische Kirche außer der Feier der heiligen Messe namentlich durch die sogenannten Sakramentsandachten, durch die Aussetzung des Allerheiligsten Altarsakramentes (EXPOSITIO), durch den sakramentalen Segen (BENEDICTIO) und durch die feierliche Anbetung (ADORATIO), die mit der Zeit

eine so sinnreiche Anordnung und Entfaltung durch partikuläre Volksfrömmigkeiten gefunden hat, daß die Anbetung des Altarsakramentes hier auf der Welt nun und nimmer ausgeht und die Erde zur Stadt des Lammes macht, vergleichbar dem himmlischen Jerusalem, in welchem dem Lamm vom Kreise der Seligen eine nie endende Anbetung dargebracht wird. So steht in der Offenbarung des hl. Johannes geschrieben: „Fallen die vierundzwanzig Ältesten vor dem Thronenden nieder, beten den (Gott) in alle Ewigkeit Lebenden an, legen ihre Kränze vor dem Throne nieder und sprechen: ‚Würdig bist du, unser Herr und Gott, den Lobpreis zu empfangen und die Ehre und Macht; denn du schufest alle Dinge, und durch deinen Willen waren sie und wurden geschaffen.‘ „ (Offb 4, 10-11). Die Aussetzung des Allerheiligsten Altarsakramentes (lateinisch: EXPOSITIO SS. SACRAMENTI) beruht auf dem Glaubenssatz, daß Jesus Christus auch außerhalb der heiligen Kommunion, so lange die Gestalten von Brot und Wein vorhanden sind, unter ihnen mit Gottheit und Menschheit zugegen ist. Das Konzil von Trient hat deswegen die Zulässigkeit der Aussetzung ausdrücklich definiert: „Überdies erklärt die heilige Synode, daß aus einer gottesfürchtigen und sehr frommen Absicht der Gebrauch in die Kirche eingeführt worden sei, daß alljährlich dieses herrliche und hochwürdige Sakrament an einem besonderen und feierlichen Tage mit ausgezeichneter Verehrung und Festlichkeit gefeiert und in den Prozessionen ehrerbietig und auf eine ehrenvolle Art durch die Straßen und über die öffentlichen Plätze herumgetragen werde.“ (Sess. 13, c. 5 und canon 6). Von Anfang an hat die Kirche das eucharistische Brot (lateinisch: panis eucharisticus) aufbewahrt, um

die Kranken und Sterbenden damit zu stärken. Weil das „Sakrament des Altares“ sich von den anderen Sakramenten dadurch unterscheidet, daß es nicht nur Gnade mitteilt, sondern den Urheber der Gnade selbst dauernd enthält, ergab sich durch die Aufbewahrung auch der Kult der Anbetung des eucharistischen Christus als „vera caeli victima“ (wahres himmlisches Opfer). Aber der Brauch, das heiligste Sakrament dem Volke zur Anbetung anzusetzen, ist verhältnismäßig spät, im 14. Jh. entstanden. Etwa in die gleiche Zeit fällt auch die Spendung des sakramentalen Segens, welche schon vorbereitet war durch jene Kreuzzeichen, welche der Priester in der hl. Messe mit der Hostie machte. Allerdings haben sich mannigfache Formen dieses Kultes im Lauf der Zeit eingebürgert; so die stille Anbetung der einzelnen vor dem Tabernakel, mit der unverhüllten Hostie in der Monstranz („öffentliche Aussetzung“ genannt) oder mit der verhüllten Hostie im Ziborium verschlossen („private Aussetzung“), der Ritus des eucharistischen Segens, sakramentale Prozessionen in und außerhalb der Kirche, öffentliche Anbetung vor dem „Ausgesetzten Allerheiligsten“ während einer oder mehrerer Stunden (40 stündiges Gebet), die „Heilige Stunde“ am Herz-Jesu-Freitag oder auch die „Ewige Anbetung“ die z.B. im Laufe eines Jahres von Kirche zu Kirche eines Bistums durchgeführt wird (heutzutage „Ewiges Gebet“ genannt). Aussetzung und sakramentaler Segen tragen noch in der aktuellen Zeit nicht wenig dazu bei, den Gedanken an Gottes Gegenwart – ich denke z.B. an die monatlichen Night-Fiver in dem Kölner Dom oder an die Anbetungen und Andächte in Maria Hilf -, der alle Akte der Gottesverehrung durchziehen soll, in den

Gläubigen lebendig zu erhalten und die zentrale Bedeutung des eucharistischen Geheimnisses immerdar vor Augen zu führen. Deshalb schreibt Papst Paul VI. in seiner Enzyklika „Mysterium Fidei“ vom 15. September 1965: „Die katholische Kirche hat diesen Kult der Anbetung, der dem Sakrament der Eucharistie gebührt, nicht nur innerhalb der Meßfeier, sondern auch außerhalb erwiesen und erweist ihn auch heute noch, indem sie die konsekrierten Hostien mit größter Sorgfalt aufbewahrt, sie den Gläubigen zur feierlichen Verehrung darbietet und sie in Prozessionen unter freudiger Anteilnahme des Volkes umherträgt.“ (Mysterium Fidei, n. 57-64). Endlich entspricht dieser eucharistische Kult der Kirche der himmlischen Anbetung des Lammes und erhält in den Gläubigen das dankbare Vertrauen auf die Gegenwart ihres göttlichen Herrn und Helfers: „ein solcher Besuch des Altarsakramentes ist ein Beweis der Dankbarkeit und ein Zeichen der Liebe und der schuldigen Verehrung gegenüber Christus, dem Herrn, der hierin gegenwärtig ist.“ (Mysterium Fidei, n. 67). In Maria Hilf findet an jedem Donnerstag und an jedem Herz-Jesu-Freitag (d.i. der erste Freitag im Monat) eine Anbetung bzw. Andacht vor dem ausgesetzten Allerheiligsten statt. „Komm, um Ihn anzubeten!“

**DER HL. PASCHALIS BAYLON –
PATRON DER EUCHARISTISCHEN
WERKE UND DER EUCHARISTISCHEN
KONGRESSE**

Pater Marc Brüllingen

Am 16. Mai 1540 – es war Pfingsten – wurde in Torre Hermosa (Aragon) in Spanien Paschalis (Pasqual) als Sohn des Martin Baylon und der Isabella Jubera gebo-

ren. Als die Mutter einmal das unmündige Kind zur Kirche mitnahm, um der hl. Messe beizuwohnen, war Pasqual ganz Auge und Ohr. Unverwandt schaute er zum Altar, als begreife er, was dort vor sich geht.

Aus dem herangereiften Knaben wurde ein Schafhirte auf den weiten Triften Aragons. Je eintöniger sich Pasquals äußeres Leben als Schafhirte gestaltete, desto reicher entwickelte sich unter dem Wehen des Heiligen Geistes sein Seelenleben. Ein starker Zug zum Gebet trat immer deutlicher hervor. Keinen freien Augenblick ließ er unbenützt, ohne vor allem dem Geliebten seines Herzens im Tabernakel betend seine Grüße zu senden oder ihm seine Aufwartung zu machen. Doch diese Augenblicke stellten sich nur selten ein, war es ihm doch durch seinen Dienst nicht einmal vergönnt, regelmäßig der Sonntagsmesse in der Kirche beizuwohnen. Einmal, als wieder in der fernen Kirche die Glocken zum Sonntagsgottesdienst riefen, er aber wieder bei seinen Schafen ausharren mußte, kniete er zum Gebet nieder. Da soll sich vor den Augen Pasquals der Himmel geöffnet haben und – umgeben von einem Lichtglanz – soll eine Hostie sichtbar geworden sein. Eine Seligkeit stieg bei dem Gebet vor dieser sichtbar gewordenen Hostie in ihm auf, die er vorher noch nie verkostet hatte. Seine Hände hoben sich sehnsuchtsvoll zur Hostie empor, über seine Lippen kamen gläubig staunende Ausrufe des Dankes, der Anbetung und der Liebe. Dann rief er den Arbeitskollegen Antonio Navarro, daß auch er das Wunder schaue. Doch dieser sah nichts, trotz größter Anstrengung. „Und doch“, sagte Navarro später aus, „war ich von der Echtheit des

Wunders überzeugt, da Pasqual keiner Lüge fähig war.“

Das viele Gebet erlangte dem 18 jährigen Hirten die Gnade des Ordensberufes. Im Kloster der Minderbrüder St. Josef in Elche läutete er eines Tages an der Pforte und bat den Oberen um Aufnahme. Dieser, ein Schüler des hl. Petrus von Alcántara, erkannte, daß dem Orden in dem mittellosen Schafhirten, der keinerlei Schulbildung besaß, ein Edelstein von unschätzbarem Wert geschenkt worden sei.

Nach dem Noviziat diente der fromme Laienbruder Pasqual in verschiedenen Klöstern seines Ordens als Pfortner, im Garten und im Refektorium und zeichnete sich dabei durch Bußstrenge, charismatische Begnadigung und durch ergreifende Andacht zum heiligsten Altarsakrament aus. Die Vorgesetzten wollten ihn schließlich noch zum Priester ausbilden, Pasqual aber zog es aus Demut vor, Laienbruder zu bleiben. Er wurde, weil er die Gabe der Weisheit in ganz hervorragendem Maß besaß, von gelehrten Menschen seiner Zeit konsultiert. Einmal traf Pasqual das Los, vor den versammelten Ordensleuten am Heiligen Abend einen Vortrag „de puero Jesu“ (über das Jesuskind) zu halten. Anfangs stäubte er sich, dann aber flossen die Worte von seinen Lippen in einer Weise, als ob er selbst unter den Hirten von Bethlehem gewesen sei, an der Krippe gekniet habe und mit Freudentränen das göttliche Kind in seine Arme genommen und dann wieder auf das harte Stroh gebettet habe.

Das ständige Zusammenwohnen mit dem eucharistischen Heiland unter einem Dach im Kloster machte Pasquals höchste Freude aus. Keinen freien Augenblick ließ er vorübergehen, ohne dem im Tabernakel verborgenen Gottessohn seine Liebe und Ergebenheit zu bekunden. Sein lebendiger

Glaube an dieses Geheimnis der Heiligen Eucharistie glich schon mehr einem Schauen. Als Pfortner rief ihn hundertmal am Tag die Glocke, und hundertmal eilte er auch wieder zum Tabernakel zurück. Weil ihm am Tag nur die wenigen freien Augenblicke zur Verfügung standen, gab er sich während der Nacht stundenlang der Verehrung hin.



Beim Empfang der hl. Kommunion kostete es ihn immer größte Anstrengung, seine Ergriffenheit und Liebesglut zu verbergen.

Zu Tagen reinsten Glückes wurden dem frommen Laienbruder jene kirchlichen Feste, die der besonderen Verehrung des eucharistischen Geheimnisses gewidmet sind. Am Fronleichnamfest jubelte er über die allgemeine Verherrlichung, die dem Herrn im heiligsten Sakrament zuteil wird. Das ganze Leben dieses Heiligen gestaltete sich zu einer fortdauernden, ununterbrochenen Anbetung des im Tabernakel verhüllt gegenwärtigen Herrn Jesus Christus. Pasqual war ein ganz treuer Hüter des Tabernakels.

Wohl als das bedeutendste Ereignis in dem sonst friedlichen und vom heftigen Wellengang der damaligen Zeitereignisse kaum berührten Leben des hl. Pasqual muß seine Reise bezeichnet werden, die er nach Frankreich zu unternehmen hatte. Von 1562 an durchtobten acht entsetzliche Bürgerkriege gleich einem verheerenden Orkan Frankreich. Die Grausamkeit

der aufständischen calvinischen Hugenotten grenzte damals ans Unglaubliche. Unter diesen Umständen mußte es als überaus gewagt erscheinen, eine so weite Reise von Spanien durch diese Gebiete Frankreichs in die Bretagne zu machen, und zwar im Ordenskleid. Dennoch begab sich Bruder Pasqual mit dem Segen der Vorgesetzten auf den Weg. Schon in den ersten französischen Ortschaften rottete sich der Pöbel um den seltsamen Wanderer zusammen, bewarf ihn mit Steinen und schrie: „Nieder mit dem Papisten!“ Auch auf der weiteren Reise erging es ihm nicht besser. Noch mehr als über die eigene Mißhandlung blutete das Herz des Bruders Pasqual bei den Nachrichten, die ihm zu Ohren kamen über die schreckliche Entweiheung des Allerheiligsten durch die Calviner.

Ganz erschöpft von den überstandenen Strapazen kam Pasqual zuletzt in der Bretagne an, um den ihm angetragenen Auftrag zu erfüllen.

Zu Pfingsten 1540 hat das Leben des hl. Paschalis Baylon begonnen, zu Pfingsten am 17. Mai 1592 hat es geendet. Die-

ses Leben aber war erfüllt von staunenswerter übernatürlicher Weisheit und von tiefem Eindringen in das Mysterium der Heiligen Eucharistie, wie auch noch die kleinen Traktate zeigen, die der Heilige niedergeschrieben hat: sie enthalten zwar größtenteils nur Zitatensammlungen aus geistlichen Büchern, die der fromme Bruder gelesen hatte; er fügte den Zitaten aber einige Reflexionen und persönliche Gebete hinzu, die sehr schön zeigen, wie erfüllt er von verehrender Liebe zur Heiligen Eucharistie war. Man hat ihn mit vollem Recht einen „Seraph der Eucharistie“ genannt.

Papst Paul V. hat ihn am 29. Oktober 1618 selig – und Papst Alexander VIII. am 16. Oktober 1690 heiliggesprochen. Papst Leo XIII. aber hat ihn am 28. November 1897 im Breve „Providentissimus“ zum Patron aller eucharistischen Werke und der eucharistischen Kongresse ernannt.

(nach: Ferdinand Holböck, Das Allerheiligste und die Heiligen, 1986 Stein am Rhein / Schweiz)

ADRESSEN UND KONTEN

NIEDERLASSUNG DER PRIESTERBRUDERSCHAFT ST. PETRUS IN KÖLN:

Johann-Heinrich-Platz 12, 50935 Köln-Lindenthal

P. Andreas Fuisting (Tel.: 0173/ 241 45 93)

P. Miguel Stegmaier (MI-ARETE@WEB.DE)

P. Marc Brüllingen (Tel.: 0176/ 61 33 50 67)

Fernruf: 0221/94354-25, FAX: 0221/94354-26

NIEDERLASSUNG@MARIA-HILF-KOELN.DE

Internet: WWW.MARIA-HILF-KOELN.DE

WWW.DUESSELDORF-BRUDERSCHAFTSANKTPETRUS.DE

Spenden: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V. Köln, Konto: 15.60.84.503, Postbank Köln, BLZ 370.100.50 - IBAN DE25 3710 0060 0356 0845 03 – BIC PBNKDEFF

*Herausgeber des Kölner Rundbriefs: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V. Köln,
F. d. Inh. verantwortlich: P. A. Fuisting*

GOTTESDIENSTORDNUNG KÖLN – JUNI 2013

(Kirche Maria Hilf, Rolandstr. 59, 50677 Köln)

Sa.	1.6.	hl. Angela Merici, <i>Eröffnung des Herzens-Jesu- Monats</i>	hl. Messe	9:00
So.	2.6.	2. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Choralamt	10:00
Mo.	3.6.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Di.	4.6.	hl. Franz Caracciolo	hl. Messe	18:30
Mi.	5.6.	<u>hl. Bonifatius</u> (2.Kl.), <i>Eröffnung des Eucharistischen Kongresses</i>	hl. Messe	18:30
Do.	6.6.	<u>Eucharistischer Kongress</u> - Pontifikalamt S. Exz. Weihbischof em. Dr. Klaus Dick, anschl. Andacht	Choralamt	11:00
Fr.	7.6.	<u>Eucharistischer Kongress, Fest des allerheiligsten Herzens Jesu</u> (1.Kl.) - Pontifikalamt S. Exz. Weihbischof em. Dr. Klaus Dick	Choralamt	11:00
Sa.	8.6.	<i>keine hl. Messe !!!</i>		
So.	9.6.	3. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Choralamt	10:00
Mo.	10.6.	hl. Margarita	hl. Messe	18:30
Di.	11.6.	hl. Apostel Barnabas	hl. Messe	18:30
Mi.	12.6.	hl. Johannes von Sahagún, Ged. der hll. Basilides, Cyrinus, Nabor und Nazarius	hl. Messe	18:30
Do.	13.6.	hl. Antonius von Padua, anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Sa.	15.6.	Muttergottessamstag, Ged. der hll. Vitus, Modestus und Crescentia	hl. Messe	9:00
So.	16.6.	4. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Choralamt	10:00
Mo.	17.6.	hl. Gregorius Barbarigo	hl. Messe	18:30
Di.	18.6.	hl. Ephrem der Syrer, Ged. der hll. Markus und Marcellianus	hl. Messe	18:30
Mi.	19.6.	hl. Juliana von Falconieri, Ged. der hll. Gervasius und Protasius	hl. Messe	18:30
Do.	20.6.	vom Tage, Ged. des hl. Silverius, anschl. Anbetung	hl. Messe	18:30
Fr.	21.6.	hl. Aloisius von Gonzaga	Choralamt	18:30
Sa.	22.6.	hl. Paulinus	hl. Messe	9:00
So.	23.6.	5. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Choralamt	10:00
Mo.	24.6.	Fest der Geburt des hl. Johannes des Täufers (1.Kl.)	hl. Messe	18:30
Di.	25.6.	hl. Abt Wilhelm	hl. Messe	18:30
Mi.	26.6.	hll. Johannes und Paulus	hl. Messe	18:30
Do.	27.6.	<u>Fest der Immerwährenden Hilfe</u> (1.Kl.), <i>Patrozinium von Maria Hilf, Primiz</i>	levitiertes Amt	18:30
Sa.	29.6.	<i>keine hl. Messe !!!</i>		
So.	30.6.	6. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Choralamt	10:00

GOTTESDIENSTORDNUNG DÜSSELDORF – JUNI 2013

(Kirche St. Dionysius, Abteihofstr. 25, 40221 Düsseldorf)

Sa.	1.6.	hl. Angela Merici, <i>Herz-Mariä-Sühnesamstag</i>	hl. Messe	8:30
So.	2.6.	2. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Choralamt	10:30
Do.	6.6.	<i>Wegen des Eucharistischen Kongresses in Köln</i>		
Fr.	7.6.	<i>jeweils keine hl. Messe !!!</i>		
Sa.	8.6.	Muttergottessamstag	hl. Messe	8:30
So.	9.6.	3. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Choralamt	10:30
Do.	13.6.	hl. Antonius von Padua	hl. Messe	18:30
Fr.	14.6.	hl. Basilius der Große	hl. Messe	18:30
Sa.	15.6.	Muttergottessamstag, Ged. der hll. Vitus, Modestus und Crescentia	hl. Messe	8:30
So.	16.6.	4. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Choralamt	10:30
Do.	20.6.	vom Tage, Ged. des hl. Silverius	hl. Messe	18:30
Fr.	21.6.	hl. Aloisius von Gonzaga	hl. Messe	18:30
Sa.	22.6.	hl. Paulinus	hl. Messe	8:30
So.	23.6.	5. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Choralamt	10:30
Do.	27.6.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Fr.	28.6.	<i>keine hl. Messe !!!</i>		
Sa.	29.6.	<u>Fest der hll. Apostel Petrus und Paulus (1.Kl.)</u>	hl. Messe	8:30
So.	30.6.	6. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Choralamt	10:30
Do.	4.7.	vom Tage, <i>Priesterdonnerstag</i> , anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Fr.	5.7.	hl. Antonius Maria Zaccaria, <i>Herz-Jesu-Freitag</i>	hl. Messe	18:30
Sa.	6.7.	<i>Herz-Mariä-Sühnesamstag</i>	hl. Messe	8:30
So.	7.7.	7. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Choralamt	10:30

TERMINE DÜSSELDORF JUNI 2013

Kinder- und Jugendkatechesen im Pfarrheim St. Dionysius: 15. Juni

Nächster Termin: *21. September !!!*

Hausbesuche, Betreuung, Ministrantenschulung, Krankenkommunion:

Nach Terminabsprache.

TERMINE KÖLN JUNI 2013

Kölner Familiensonntag (Einkehrtag): *entfällt im Juni !!!*

Nächster Termin: -

Kinder- und Jugendkatechesen in der Niederlassung (15:00 Uhr): 15. Juni

Nächster Termin: *21. September !!!*

Erwachsenenkatechese (letzter Montag im Monat): **24. Juni** um 19.00 Uhr im Haus Johann-Heinrich-Platz 12. Nächster Termin: 30. September

WEITERE GOTTESDIENSTE – JUNI 2013

REMSCHIED (St. Joseph, Menninghauser Str. 5, 42859 Remscheid)

So.	2.6.	2. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Amt	8:00
So.	9.6.	3. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Amt	8:00
So.	16.6.	4. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Amt	8:00
So.	23.6.	5. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Amt	8:00
So.	30.6.	6. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Amt	8:00

ALTENBERG (Altenberger Dom, Ludwig-Wolker-Str. 4, 51519 Odenthal)

Fr. 7.6. *keine hl. Messe !!!*

Fr.	14.6.	hl. Basilius der Große	hl. Messe	18:00
Fr.	21.6.	hl. Aloisius von Gonzaga	hl. Messe	18:00
Fr.	28.6.	<u>Vigil der hll. Apostel Petrus und Paulus</u> (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
Fr.	5.7.	hl. Antonius Maria Zaccaria, <i>Herz-Jesu-Freitag</i>	hl. Messe	18:00
Fr.	12.7.	hl. Johannes Gualbert, Ged. der hll. Nabor u. Felix	hl. Messe	18:00

- An den Freitagen wird um 17.00 Uhr das Allerheiligste ausgesetzt
- gegen 17.20 Uhr der Rosenkranz gebetet
- währenddessen ist Beichtgelegenheit.

NIEDERBERG (Kirche St. Johann Baptist, Bleistraße 38, 50374 Erftstadt)

Mi.	26.6.	hl. Johannes und Paulus	Choralamt	19:00
-----	-------	-------------------------	-----------	-------

LINDLAR-FRIELINGSDORF (St. Apollinaris, Jan-Wellem-Str., Lindlar)

So.	2.6.	2. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	9.6.	3. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	16.6.	4. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	23.6.	5. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	30.6.	6. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	hl. Messe	18:00

- Gegen 17.30 Uhr wird der Rosenkranz gebetet
- währenddessen ist Beichtgelegenheit.